

Schirmherr Staatsminister a. D. Josef Miller
anlässlich der Joseffeier
am 19. März 2023 in Günz

Liebe Namenstagsgäste und ganz besonders liebe Namenstagskolleginnen und -kollegen!

Ich freue mich als **Schirmherr** riesig, dass Sie in so großer Anzahl da sind. Herzlich willkommen zum **größten und schönsten Josefsfest hier in Günz!**

Der Josefstag in Günz an der Günz ist mit 500 Teilnehmern **die größte Namenstagfeier überhaupt!** Ich kenne keine Namenstagfeier, bei der so viele Menschen zusammenkommen. Es gibt nichts Schöneres, als gemeinsam und miteinander zu feiern, wie wir hier in Günz! Darauf sind wir stolz und das muss auch so bleiben.

Nirgendwo anders wird das so stilgerecht gefeiert wie bei uns - in einem Stall – an dem Ort, an dem der Nährvater **Josef** bei der Geburt des Jesuskindes **in die Öffentlichkeit getreten ist und weltweit berühmt** wurde. So haben wir ihn schon als Kinder in der Krippe kennengelernt.

Unseren schönen Vornamen haben wir von unseren Eltern bekommen. Ohne sie wären wir heute nicht hier. Deshalb gilt unser Dank heute unseren Eltern. **Früher war der Namenstag wichtiger als der Geburtstag.**

Zu unserer Feier gehört wie immer ein festlicher Gottesdienst und anschließend eine weltliche Feier:

- Daran werden wir auch künftig festhalten!
- Das war so, das ist so, und bleibt auch in Zukunft so.

Leider wurde in Bayern der Josefstag bereits 1921 als offizieller Feiertag abgeschafft. Er war dann noch ein kirchlicher und arbeitsfreier Feiertag staatlich geschützt. 1969 wurde er gänzlich abgeschafft. Aber das ist uns egal – wir feiern diesen Tag trotzdem.

Der Josefstag ist ein **ganz starkes Stück Heimat, die wir liebevoll pflegen!** Je stärker die Globalisierung zunimmt und ein vereintes Europa auf Vereinheitlichung drängt, umso mehr müssen wir uns auf unsere eigene Region besinnen und auf das, was sie ausmacht:

- auf die **Geschichte, Bräuche, Traditionen und Dialekte der eigenen Heimat!**
- Josefsfeiern gibt es nur in Bayern. Um unsere Tradition **beneiden** uns die anderen Bundesländer.

Wir sind verpflichtet, Werte aus der Vergangenheit für die Zukunft zu bewahren, aber auch Neuerungen zu fördern. Deshalb gilt für uns: **Tradition und Fortschritt, Laptop und Lederhose! Sie sind die** Schlüssel in eine gute Zukunft, die das alte respektiert, aber dem Zukünftigen aufgeschlossen ist.

Gerade in der heutigen Zeit gilt es **zusammenzuhalten, wenn wir die Zukunft gewinnen wollen.** Die Zukunft war noch nie so ungewiss wie heute.

- Wir dürfen bei Lebensmitteln nicht wie bei Medikamenten und Chips vom Ausland abhängig werden. Wir müssen die Souveränität bei der Lebensmittelversorgung in der EU behalten. Alles andere wäre der größte Fehler! Soweit darf es nie kommen.

Mit was heizen wir im nächsten Jahr? Wenn die Heizung 2024 kaputt geht und neue Öl- und Gasheizungen nicht mehr erlaubt sind? Und Wärmepumpen lange Lieferzeiten haben?

Was mich furchtbar ärgert

Künftig soll das Rauschgift Cannabis erlaubt werden. Ich halte die Freigabe von Cannabis für einen großen Irrweg. Die meisten Fachleute kommen zu dem Ergebnis, dass bei Jugendlichen bis zu einem Alter von 23 Jahren die Entwicklung des Gehirns erheblich beeinträchtigt wird.

Von denselben Leuten wird ein starker Ausbau der Aufklärungseinrichtungen und die Errichtung von weiteren Suchtkliniken gefordert. Ein Grund dafür sei, dass der Staat bei der Legalisierung von Cannabis Steuern einnehmen könne. Dies ist an Sarkasmus und Menschenverachtung durch nichts zu überbieten. Ich denke dabei an den Leidensweg der Rauschgiftabhängigen und ihrer Familienangehörigen. Unser Gesundheitsminister Klaus Holetschek hat ein Gutachten in Auftrag gegeben, ob die von der Ampelregierung geplante Legalisierung von Cannabis sowohl gegen das Völkerrecht als auch gegen das Europarecht verstößt. Die Freigabe von Cannabis muss verhindert werden.

Neu ist auch seit diesem Neujahrstag

Mit Leuchtraketen an Silvester auf Polizisten und Rettungskräfte schießen und sie zu verletzen, Autos anzünden, Häuser beschädigen usw. Dieses Chaos, die Anarchie mit Angriffen auf die Staatsgewalt, auf die Polizei, all das bringt unsere Gesellschaft nicht weiter und ist mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Es ist an Zynismus nicht zu überbieten, dass sich die Klimaaktivisten hier bei uns an die Straßen kleben und **anschließend nach Bali in den Urlaub fliegen**. Sie brechen Gesetze und behaupten, dass die Klimasituation dies rechtfertige.

Die Nachrichten sind geprägt von Gewalt, Kriegen und Katastrophen. Dies führt vielfach zu Angst und Hoffnungslosigkeit.

Was wir brauchen sind Vorbilder. Die größten Vorbilder sind unsere Namenspatrone. Auch heute, 2023 Jahre nach der Geburt Jesu, hat uns **unser Namenspatron Josef viel zu sagen:**

- **Nämlich, dass der sogenannte „einfache“ Mensch genau so viel Wert ist wie der, der im Rampenlicht steht!**

Denn diese „**einfachen“ Menschen sind es, die unsere Gesellschaft tragen** - oft als **Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden!** Es sind diejenigen, die mehr tun als ihre Pflicht. Denen gehört unser Dank, unsere Anerkennung und Wertschätzung.

Für sie steht unser Namenspatron, der Zimmermann Josef!

Theo Waigel hat mir einmal geschrieben:

„Josef, Deinem Namenspatron war das kostbarste menschliche Leben anvertraut, das die Erde je trug!“ Und: „Der jüdische Zimmermann Jesus hat die Welt stärker verändert als jeder Intellektuelle“

Ich kenne keine größere Wertschätzung des Handwerks als diese!

Am meisten gefreut hat mich heute Morgen der Anruf meines Enkels „Josef“ zu meinem Namens- tag. Erfreulich ist auch, dass wir in Memmingen einen neuen Stadtpfarrer aus Indien bekommen haben, der mit dem Vornamen Joshy, auf deutsch Josef heißt.

Der wichtigste Politiker der Welt, der Präsident der USA Jo Biden, trägt heute auch den Namen Josef. Er könnte bei uns am nächsten Josefstag reden und danach ohne Umwege direkt von Memmingen nach Washington heimfliegen.

Unser bekanntester Ministerpräsident Franz-Josef Strauß war - seiner Zeit voraus - über mehrere Monate und schon lange vor unserem Josefstag in der Nähe von Günz. Als ich in den Landtag ge- wählt wurde, sagte er als erstes zu mir: „Ungerhausa, aussteiga lassa!“ Häufig, wenn er mich sah, hat er mir das zugerufen, und wir beide haben gelacht. Er war nämlich vor dem Krieg im Arbeits- dienst in Holzgünz und ist am Sonntagabend mit dem Zug von München nach Ungerhausen ge- fahren.

Ich danke Pfarrer Josef Novak, dass er die Messe in Günz zelebriert, die Predigt gehalten und da- bei unseren Namenspatron umfangreich gewürdigt hat.

Ich danke:

- **Frau Bürgermeisterin Christa Bail** für Ihre immer neuen Ideen für den Josefstag
- **Gastwirt Martin Laupheimer**, der **den besten Schweinebraten macht**. Ich habe ihn als Mi- nister zum Meister im Wettbewerb „Bayerische Küche“ ausgezeichnet. Er hat uns verspro- chen, dass er nie Insekten verwenden wird. Uns stört schon eine Fliege in der Suppe. Insek- tenfleisch kann essen wer will, aber wir nicht.

Ich danke auch

- dem **Bauernchor** und dem Männerchor Erkheim unter dem Leiter Ulrich Willer, dem Vorsit- zenden Fritz Kaiser sowie dem Gründer des Chores Roland Demmeler. Ich habe ihm vorges- tern zu seinem 90. Geburtstag gratuliert. Singen hält fit!
- Ganz besonders danke ich unserem Gründer des Josefsfestes, dem Organisator **Josef Merk**. Mit 80 Jahren spielt er heute auf seiner Posaune wie einst James Last auf der Klarinette!
- Mein Dank gilt der **Josefskapelle, den „Schwarzen Zigeunern“**. Die Musikkapelle Wester- heim hat zwei Ableger. Ein Ableger spielte auf dem Nockherberg. Der zweite Ableger spielt am Josefstag seit jeher in Günz bei unserem Josefsfest.

Wir wollen mit dem Josefsfest, dass Sie Freude haben und menschliche Wärme erfahren.

Johann Wolfgang von Goethe sagte im „Faust“ - abgewandelt - für unseren heutigen Tag:

*„Ich höre schon in Günz Getümmel
Hier ist des Volkes wahrer Himmel!
Zufrieden jauchzet Groß und Klein,
hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“*

Auf unseren Namenspatron und auf noch viele schöne Josefstage!

Herzlichen Dank!